



Schiltighausen/E., den 14 I 1944.

Sehr geehrter Herr Kollege,

Mit np. jürl steht die Sache so: Dass asw deriviert, beweist die senskritische ideatieve Form asvatata- „Haukel“, wovia atva- „Pferd“ = np. asp- „Pferd“ ist. Nun muss es neben asp--ffon im altpersischen eine Nebenform aspa- mit Assimilation des p zu s gegeben haben, wie neben np. jürl (aus *assata-, *astara-) das np. Wort asfjabar- „Reiter“, wörtlich „Pferdereiter“ beweist. Eine Form mit p ist bisher für jürl nicht aufzufinden worden, auch Dr. Pohlmann hat astar (vergl. auch kurd. istir, histir, bel. istal hastal) und, so viel ich sehe, weichen auch die np. Dialekte auf ab. Aber die Vermutung, das maz. esper aus einem np. jürl f gemaust wäre allerdings *jood ^{oder auch hama jood} ~~jood~~ ^{oder zun zunastan} entlehnt, hat in dem That viel Vorfühlerisches auf den ersten Blick. Nehmen wir nun ein np. aspata--en, so müsste aus diesem im phlo. *aspater und

SOMMERS
1897

dann im Np. +, weil da zur Yoh ^{für} jüent werden,
aber zu ^{für} weil gibt er lautgeschäftig keine Brücke.
Der Einheitskonsens, dass man rüfe in der
Gruppe spät bzw. späti (frob), hätte gewiss
die Ausstossung des Deitals verhindert; jeden-
falls läuft sich eine solche lautgeschäftig aufzutragen.
Man müsste schon einen singularären Fall ein-
nehmen, und dazu reicht das ^{doch wohl} ausgriff, sonst
wurde Wort nicht aus.

Sie wolle aktivif das rüfe vom Umgreiffen
und frege darin vielleicht Udo Körpe, was ich
meine: Sollte man bei einem alten (und nun
ein solches würde er sich doch wohl handeln) Lehrwörter
nicht as später anwenden? Allerdings ist die
Aussprache des nfp. Fethka ^{also ä} (will nicht älter als
man bisher annimmt). Ein jüdiger. Dokument
aus dem Jahr 1025 u. Ch., in dem ein Dr.
Neubauer vor kurzem eine Photographie fand,
hat offen fætmān, häst, kērd (der Fethka
durch "bezeichnet").

Andererseits steht ung. Kléménz zu Rajewski
gegenüber.

Wenn Sie sich ^{für} die Brünne's etymologisch in-
tressieren, so finden Sie vielleicht manchmal
Anschrift in meinem "Grundriss der neupe-
riodischen Etymologie" Tübingen, Straßburg 1893,
da das hoffentlich Ihre Universitätsbibliothek
hat. Der Druck ist zwar im Centralblatt
gerade auf der Rückseite von Prof. Völdeke's
Befreiung ihrer schwäbischen Dialekt sehr getadelt,
ich glaube aber auf andere Weise noch erreichbar
zu rüfen, das ist etwas besser ist der jüngere Druck
im Hist. Chtbl. Archivisten können für die
Erkenntnis von nfp. Lehrwörtern genauer auf
wachsende Beobachtungen hoffen, insofern sie
bei einem streitigen Worte definitiv auftreden
können, ob es überhaupt zu einer arb. Wurzel
gehören kann. J. B. habe ich zweimal "die Stoff"
als ausgriff in Ausspruch genommen, und seither
sagte mir Prof. Völdeke, was ich da nun
meine Meinung geprägt hätte, würde er mir
gesagt haben, das ist zweifel über die Lektüren
hier zu aufmerksam hören. Aber Freytag

und andere Nörderbücher geben mir keine
Anschauung.

Mit wirklichem Bedauern, eben so kleine
wie den Angriffen esger auf als willkommen
Verwandten beginnen zu können, zeigreif,
herzgecherte Herr Kollege, mit gebrochenem
Gruss Ihr

P. H.

P.S. Wenn Sie Ihren neuen jungen romanis-
tischen Kollegen, Prof. Becker, einmal sehn,
bitte ich, ihn bestens zu grünen

F.O.